



Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz
Postfach 14 02 70, 53107 Bonn

Herrn
Philip Baumann
regio Wasser e.V. – Freiburger Arbeitskreis
Wasser im Bundesverband Bürgerini-
tiativen Umweltschutz e.V. (BBU)
Rennerstraße 10
79106 Freiburg

nik@akwasser.de

ORR Dr. Schneider
Referat 325

HAUSANSCHRIFT Rochusstraße 1, 53123 Bonn

TEL +49 (0)228 99 529 - 3935

FAX +49 (0)228 99 529 - 4946

E-MAIL 325@bmelv.bund.de

INTERNET www.bmelv.de

AZ 325-38303/0008

DATUM 05.11.2012

Sehr geehrter Herr Baumann,

vielen Dank für Ihr Schreiben vom 4. Oktober 2012, in dem Sie Ihre Meinung zur Antibiotikasituation in der Tiermedizin und zum aktuellen Gesetzesentwurf zur Änderung des Arzneimittelgesetzes sowie zur so genannten Massentierhaltung vermitteln. Sie hatten sich an Frau Bundesministerin gewandt. Ich bin gebeten worden, Ihnen zu antworten.

Der Entwurf für das 16. Gesetz zur Änderung des Arzneimittelgesetzes (16. AMG-Novelle) sieht vor, die Regelungen für die Anwendung von Antibiotika bei Tieren zu verschärfen. Tierhaltungsbetriebe sollen verpflichtet werden, den Antibiotikaeinsatz zu überprüfen und Maßnahmen zur Reduktion zu etablieren, die von den zuständigen Behörden vor Ort überwacht und beeinflusst werden können. Die Betriebe haben sich dabei am Durchschnitt aller Betriebe zu orientieren, nicht am eigenen des Vorjahres. Auf diese Weise müssen alle Betriebe, die oberhalb einer wissenschaftlich bestimmten Grenze liegen, Aktivitäten vorweisen können, die geeignet sind, den Einsatz zu reduzieren.

Die von Ihnen angesprochenen Antibiotikaabgabemengen von 1734 Tonnen im Jahre 2011 wurden aufgrund des Arzneimittelgesetzes und der DIMDI¹-Arzneimittelverordnung (DIMDI-AMV) ermittelt. Die Erfassung der Abgabemenge ist in der Deutschen Antibiotikaresistenzstrategie (DART, www.bmelv.bund.de) als ein Baustein für die Beurteilung der Antibiotikaresistenzsituation in der Tierhaltung in Deutschland beschrieben.

¹ Deutsches Institut für Medizinische Dokumentation und Information

Diese aufgrund verbindlicher Vorgaben ermittelte Zahl lässt sich nicht mit geschätzten Zahlen früherer Jahre vergleichen. Dies gilt auch für den Vergleich von Schätzungen aus der Humanmedizin mit den aktuellen Zahlen für die Veterinärmedizin.

Die DART von 2008 stellt den Zusammenhang zwischen der Human- und Veterinärsituation umfassend dar und erläutert sowohl die Hintergründe für die Notwendigkeit, sich der Resistenzbekämpfung zu widmen, als auch die geplanten Maßnahmen sowohl in der Humanmedizin als auch in der Tiermedizin. Der von Ihnen hergestellte Zusammenhang zwischen angeblich 15.000 Todesfällen wegen antibiotikaresistenter Bakterien und der Antibiotikaawendung beim Tier entbehrt der fachlichen Grundlage. Die Bundesregierung verfolgt den Ansatz, dass jeder Bereich seine Aufgaben zu erfüllen hat, um jeweils auf eine Begrenzung der Resistenzentwicklung hinzuwirken. Ich bin mir sicher, dass der aktuelle Gesetzesentwurf einen deutlichen Beitrag zur Senkung der Antibiotikamengen in der Tierhaltung liefern wird. Gleichzeitig wird das Monitoring resistenter Bakterien europäisch harmonisiert ausgebaut, so dass sehr genau verfolgt werden kann, ob und inwieweit die Maßnahmen erfolgreich sein werden.

Das Bundesministerium arbeitet gegenwärtig auch als ein Ergebnis der Charta für Landwirtschaft und Verbraucher an einer Neuausrichtung der Fördermaßnahmen für eine nachhaltige Tierhaltung. Die Anforderungen dafür sind in der EU-Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“ verankert. Im Rahmen des Agrarinvestitionsförderungsprogramms (AFP) ist weiterhin eine Förderung von kleinen und mittleren landwirtschaftlichen Unternehmen vorgesehen. Nach 2013 sollen in diesem Programm vom Bund nur noch Investitionen in Stallbauten mit Zuschüssen gefördert werden, die die in Anlage 1 zum AFP festgelegten Anforderungen an eine besonders tiergerechte Haltung erfüllen und die über die bestehenden gesetzlichen Regelungen hinausgehen.

Mit der Verbesserung des Tierwohls durch die Einhaltung erhöhter Anforderungen an den Tierschutz beim Stallbau wird davon ausgegangen, dass damit in Zukunft auch der Gesundheitsstatus der Tierbestände positiv beeinflusst wird und dies wiederum mit einer Reduzierung des Medikamenteneinsatzes einhergeht.

Mit Blick auf Ihr erneut beigefügtes Schreiben vom 5. März 2012 möchte ich Ihnen folgendes antworten:

„Die Festlegung von weltweit gültigen Nachhaltigkeitsanforderungen für Biomasse ist für das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV) von großer Bedeutung.

Zu diesem Thema hat das BMELV auch das ISO Normungsvorhaben "Sustainability criteria for bioenergy" im Jahr 2009 gemeinsam mit dem DIN und der brasilianischen Normungsorganisation INMETRO auf den Weg gebracht. BMELV unterstützt darüber hinaus das DIN-

Sekretariat mit einer Zuwendung, insbesondere um eine Einbeziehung der Akteure aus Entwicklungs- und Schwellenländer zu stärken, und leistet über die Arbeits- und Reisekosten der FNR, die den Ausschuss ISO/PC/248 mit leitet, einen erheblichen mittelbaren Beitrag.

Normung und Standardisierung sind grundsätzlich eine Aufgabe der Marktbeteiligten, der "Interessierten Kreise". Eine Norm wird nur dann im Markt erfolgreich bestehen können, wenn ihre Entwicklung und Anwendung von den Interessierten Kreisen unterstützt wird. Die Politik kann, wie im Fall der ISO 13065, Anstöße geben, der weitere Erfolg oder Misserfolg hängt aber von den Marktbeteiligten ab.

Das BMELV begleitet die Normungsarbeit durch Kontaktpflege auf politischer Ebene. Die Zusammenarbeit mit Brasilien spielt dabei eine wichtige Rolle. BMELV hat das Thema der ISO Norm bei bilateralen Veranstaltungen wie den Treffen der deutsch-brasilianischen Agribusiness-Initiative und des deutsch-brasilianischen Energieabkommens wiederholt zur Sprache gebracht.

Auch aus Sicht des BMELV ist eine zeitnahe Erarbeitung von aussagefähigen Nachhaltigkeitskriterien im ISO/PC/248 wünschenswert. Das BMELV wird bei Abstimmungen mit anderen beteiligten Staaten weiterhin die Bedeutung dieser Arbeiten für Deutschland hervorheben und für eine konstruktive Zusammenarbeit werben."

Mit freundlichen Grüßen

Im Auftrag



Dr. Schneider